

SAATGUTVERSORGUNG

Forstliches Vermehrungsgut im Bergwald

Sicherung der Versorgung mit Hochlagenherkünften

Alexander Nickl

Die Schutzwaldsanierung und der Waldumbau im Bergwald benötigen geeignete Hochlagenherkünfte mit einem breiten genetischen Potential. Doch die Erntemöglichkeiten in den Hochlagen der Bayerischen Alpen sind meist unterdurchschnittlich.

Die Saatguternte im Bergwald unterscheidet sich wesentlich von der Ernte im Flachland. Das Saatgut benötigt zum einen länger bis zur Reife, zum anderen hängt die Möglichkeit einer Beerntung stark vom Zeitpunkt des Wintereinbruchs ab. Das geringere Ernteaufkommen je Bestand macht die Ernten in den Hochlagen für private Betriebe meist uninteressant. Deshalb entstanden bei den Baumarten Buche, Bergahorn und Europäische Lärche in den letzten Jahren immer wieder Engpässe bei der Saatgutversorgung.



Abbildung 1: Hochmontaner Lärchenerntebestand im Lattengebirge bei Bad Reichenhall auf 1200 m ü. NN

Erntebestände im Bergwald

Doch nicht nur das raue Klima, sondern auch die Bestände selbst begrenzen die Verfügbarkeit von Hochlagensaatgut. Seit 1997 wurden von den 182 zur Beerntung zugelassenen Beständen nur 33 beerntet. Zum einen bevorzugen die Ernteunternehmer ihnen bereits bekannte Bestände, da Ortskenntnis für eine effiziente Beerntung unerlässlich ist. Der zweite, weitaus wichtigere Grund liegt in dem geringen Anteil gut zu beerntender Bestände. Neben Qualitätskriterien sind die Zugänglichkeit und der Kronenausbau, also der Pflegezustand, die entscheidenden Faktoren für einen guten Erntebestand.

Viele Buchenbestände können auf Grund des Verjüngungsfortschritts, der das Auslegen von Erntenetzen verhindert, nicht mehr beerntet werden. Die zugelassenen, hochmontanen und submontanen Lärchenerntebestände stehen mittlerweile oft schon in der Endnutzungsphase. Lärchen mit astfreien Schaftlängen von 30 Metern und kleinen Kronen erfreuen zwar jeden Förster, eignen sich aber für eine Beerntung weniger.

ASP-Projekt zur Verbesserung der Saatgutversorgung

Um die Versorgung mit Hochlagenherkünften zu verbessern, läuft am Amt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht (ASP) derzeit ein Projekt im Rahmen der Bergwaldoffensive. Die bereits zugelassenen Erntebestände werden auf ihre Beerntungsmöglichkeiten geprüft sowie Maßnahmen zur Verbesserung des Pflegezustandes erarbeitet. Weiterhin werden neue Erntebestände in den Hochlagen ausgewiesen, bei denen neben den gesetzlichen Kriterien für eine Zulassung auch die Beerntbarkeit sowie die Zugänglichkeit berücksichtigt werden. Außerdem beauftragt das ASP Unternehmer mit der Beerntung von Hochlagenbeständen. Das gewonnene Saatgut wird entweder an Pflanzenzuchtbetriebe zur Produktion von Pflanzen für die Schutzwaldsanierung und den Waldumbau abgegeben oder in Kühlräumen zur Bevorratung mit Hochlagensaatgut eingelagert. Trotz eines eher schlechten Erntejahres wurden 2008 insgesamt 280 Kilogramm Bergahornhochlagensaatgut und 30 Kilogramm Buchensaatgut geerntet. Das Saatgut wurde zu marktüblichen Preisen an Mitglieder der »Erzeugergemeinschaft für Qualitätsforstpflanzen Süddeutschland e. V.« verkauft sowie der Schutzwaldsanierung zur Verfügung gestellt. Auf diese Weise lassen sich kurzfristig Engpässe bei der Saatgutversorgung überwinden. Langfristig ist es aber wichtiger, Ernteunternehmer an neue, gute Erntebestände heranzuführen, um auch nach Abschluss des Projektes die Saatgutversorgung sicherzustellen.